



Mitteilungen für Pfarrgemeinderäte



GEMEINSAM
KIRCHE
GESTALTEN

Gemeinsam Kirche gestalten

Sehr geehrte Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte, liebe Katholikenratsmitglieder,

die ersten Sitzungen der neuen Amtsperiode liegen hinter Ihnen und für die neu Gewählten ist klar, wie Pfarrgemeinderat „geht“. Es liegt ein anspruchsvolles Aufgabengebiet als Pfarrgemeinderat vor Ihnen. Für die gemeinsamen Sitzungen heißt das zum Beispiel, zu den vom Vorstand benannten Themen als Pfarrgemeinderat Position zu beziehen und mit dem Pfarrer zusammen einen Handlungsvorschlag zu erarbeiten. Zielorientiertes und effizientes Handeln ist jetzt gefragt, damit in der Gemeinde Räume entstehen mit einem attraktiven Angebot und guter Präsenz in der Öffentlichkeit. Klar abgegrenzte Rollen und Verantwortungsbereiche innerhalb des PGR und Mut, Neues zu entdecken, kennzeichnen Ihre Zusammenarbeit.

Nicht nur innerhalb des Pfarrgemeinderates sondern auch auf Bistumsebene gilt es, Kirche gemeinsam zu gestalten. Dafür zeichnet der Katholikenrat verantwortlich. Für die Wahl am 9. Oktober werden derzeit in Pastoralverbänden und Verbänden Kandidatinnen und Kandidaten gesucht. Nutzen Sie die Gelegenheit und gestalten Kirche mit anderen zusammen. Der Katholikenrat bietet die Möglichkeit, auf Bistumsebene mit anderen gemeinsam Kirche zu gestalten. Schlagen Sie den Wahlvorständen, die auf Pastoralverbundsebene mittlerweile gebildet sind, geeignete Personen vor. Nutzen Sie die Möglichkeit der Mitverantwortung vor Ort und im Bistum.

Ihr

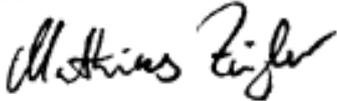
Steffen Flicker



Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesen PGR-Mitteilungen präsentieren wir Ihnen zahlreiche Tipps für den PGR-Alltag. Bitte nutzen Sie auch die informativen Links und das Material, das wir auf unserer Bistumsseite für Sie zur Verfügung gestellt haben. Schwerpunkte der Informationen aus dem Katholikenrat sind neben den Pressemeldungen die bevorstehende Katholikenratswahl im Herbst, aber auch unsere Rückmeldung zur Konsultation der Strategischen Ziele des Bistums. Auch eine Dokumentation des Katholikentagsstandes, den der Katholikenrat mitgestaltet hat, finden Sie in diesem Heft.

Ihr



Mathias Ziegler

IN DIESEN MITTEILUNGEN

Flucht und Migration	3
Statements	4
Bistum Fulda veranstaltet Zukunftskonvent	6
Bistumsleitung im Gespräch	7
100. Deutscher Katholikentag	8
Impressionen 100. Katholikentag	9
Tipps für den Pfarrgemeinderat	11
Caritas	14
Termine 2016/2017	15
Maria Magdalena	16

Herausgeber: Katholikenrat im Bistum Fulda,
Redaktion: Mathias Ziegler



Flucht und Migration Thema beim Fuldaer Katholikenrat

Die konkreten Menschen wahrnehmen

Um eine Bestandsaufnahme ging es dem Fuldaer Katholikenrat bei seiner Vollversammlung zum Thema Flucht und Migration. Zahlreiche Gäste berichteten aus ihrem persönlichen Erfahrungsbereich und Lebensumfeld mit unterschiedlichen Blickwinkeln. Die Gesprächsrunde wurde moderiert von Missio-Referent Steffen Jahn.

Die Katholikenratsvollversammlung diskutierte zahlreiche Themen. „Es kommt darauf an, die konkreten Menschen wahrzunehmen und sich nicht von Schreckensmeldungen, die durch die Presse geistern, vom Wege abbringen zu lassen“, so Katholikenratsvorsitzender Steffen Flicker (Fulda). „Unser Blick richte sich auf die Menschen, die auf absehbare Zeit in unserem Land bleiben werden. Hier ist es Auftrag für uns als Katholiken, sich aus christlicher Ethik heraus den Fremden in unserem Land zuzuwenden und sie willkommen zu heißen“, so Steffen Flicker.

„Ausbildung und Arbeit“, so der Erste Kreisbeauftragte Frederik Schmitt, „sind der Schlüssel für die erfolgreiche Integration der Flüchtlinge.“ Die große Zahl der ab August vergangenen Jahres in Erstaufnahmeeinrichtungen und Notunterkünften aufgenommenen Flüchtlinge käme nun nach und nach in die Kommunen. Dies sei eine besondere Herausforderung. Brigitte Kram, Bürgermeisterin der Gemeinde Ebersburg, berichtete von der großen Hilfsbereitschaft gerade auch der älteren Generation für die Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft vor Ort. Die langen Wartezeiten, die Flüchtlinge zum Teil bis zur Bearbeitung ihres Asylantrages hinter sich bringen müssten, belasteten nicht nur die Menschen nach ihrer Flucht, sondern auch die Ehrenamtlichen stark. Hier sei eine gute Begleitung z. B. durch den Treffpunkt Aktiv des Landkreises erforderlich, so Kram.

Die Kriminalitätsbelastung der Bevölkerung werde durch die Medien oft überzeichnet. Der Leitende Polizeidirektor für den Main-Kinzig-Kreis Hans Günter Knapp betonte, dass man die reale Situation betrachten müsse und hier eine Kriminalitätsrate von unter 2 % zu verzeichnen sei. Christian Reuter, der

Geschäftsführer des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa e.V., wies auf die große Hilfsbereitschaft Ehrenamtlicher hin. Man stehe erst am Anfang eines Prozesses.

Es werde immer klarer, wieviel Arbeit noch zu bewältigen sei. Man müsse feststellen, dass es viel Bereitschaft und Kooperation gebe. Man müsse jetzt dafür arbeiten, dass das, was bisher schon geleistet worden ist, in Zukunft auch trägt. Monika Moser vom Pfarrgemeinderat der Innenstadtpfarrei Fulda rief dazu auf, sich konkret für Flüchtlinge einzusetzen. Sie lud ein, zum „KONTAKTpunkt“ - einem Flüchtlingscafé der Fuldaer Innenstadtpfarrei - zu kommen und sich dort ehrenamtlich zu engagieren. Edibe Hertel, Lehrbeauftragte an der Theologischen Fakultät und der Fachhochschule Fulda, bezeichnete die Integration von Flüchtlingen als gesamtgesellschaftliches Projekt. Es müsse gelingen, dass Flüchtlinge, wenn sie sich entschieden hier in Deutschland zu bleiben, auch als deutsche Staatsbürger fühlten. Dazu zähle vor allen Dingen der schnelle Erwerb der deutschen Sprache. Dies gelte vor allen Dingen auch für Frauen.

Der stellvertretende Einrichtungsleiter vom deutschen roten Kreuz, Dominik Ruffing, wandte sich gegen die Befürchtung, dass religiöse Konflikte in Erstaufnahmeeinrichtungen aufbrechen. Aus seiner persönlichen Erfahrung seien es eher Differenzen zwischen unterschiedlichen Nationalitäten die Konflikte mit sich bringen.

Der Tagungsteil am Freitagabend schloss mit dem Bericht des Vorsitzenden über die Aktion des Katholikenrates im vergangenen Halbjahr.

Bitte beachten Sie auch die Statements der verschiedenen Interviewpartner auf den folgenden Seiten!



Foto (v.l.n.r.): St. Flicker, Th. Ebert, Fred. Schmitt

Statements



Erster Kreisbeigeordneter Frederik Schmitt

Die derzeitige und bleibende Herausforderung:

Die dauerhafte Herausforderung in der Zuständigkeit des Landkreises ist die gesellschaftliche Integration der Flüchtlinge. Das Erlernen der deutschen Sprache ist dabei der erste und wichtigste Schritt. Sprachkenntnisse sind der Schlüssel zu Bildung und Arbeit. Zudem wird auch die Unterbringung der Flüchtlinge ein Dauerthema bleiben. Da die Integration bei einer Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften erschwert ist, wird auch privater Wohnraum für Flüchtlinge gebraucht und gesucht. Nicht zuletzt dauern die Asylverfahren noch immer zu lange. Hier hoffe ich mittelfristig auf deutlich schnellere Verfahren.

Information und Orientierung:

In der Kreisverwaltung findet einmal monatlich eine Informationsveranstaltung zum Thema „Möglichkeiten des Engagements“ statt. Der „Treffpunkt aktiv“ bietet unter anderem eine Grundqualifizierung für Menschen an, die sich in der Asyl- und Flüchtlingshilfe engagieren möchten. Für die Ehrenamtlichen, die sich bereits in diesem Bereich engagieren, gibt es regelmäßig stattfindende Reflexionstreffen. Ganz aktuell werden durch den „Treffpunkt aktiv“ in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachdiensten der Kreisverwaltung sowie externe Referenten die ersten Integrationslotsen ausgebildet. Weitere Durchgänge sollen folgen.

Auf der Website des Landkreises www.landkreis-fulda.de kann man sich unter „Treffpunkt aktiv“ über das Angebot und die aktuellen Termine informieren. Gerne stehen die Ansprechpartner auch für telefonische Auskünfte unter (06 61) 60 06-4 78 oder 4 99 zur Verfügung.

Die derzeitige und bleibende Herausforderung:

Als Caritasverband sind wir, getreu unserem Leitsatz „Not sehen und Handeln“, seit November 2014 in der sozialpädagogischen Beratung und Betreuung von Flüchtlingen und Asylsuchenden in Gemeinschaftsunterkünften im Landkreis Fulda tätig, zunächst an einem, mittlerweile schon an sieben Standorten. Aktuell betreuen wir ca. 500 Menschen, von denen viele eine dauerhafte Perspektive in unserer Region suchen. Ein zentraler Aspekt für die Integration in das örtliche Gemeinwesen ist das aktive Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen.

Dazu laden wir alle Interessierten aus den örtlichen Pfarrgemeinden herzlich ein, bei diesem christlichen Nächstendienst mitzuwirken und sich aktiv einzubringen.

Information und Orientierung:

Unser Caritas-Fachdienst Ausländer-, Migrations- und Flüchtlingsberatung verfügt über profundes Fachwissen über die Lebenslagen, Nöte und Bedürfnisse von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Gemeinsam sind wir aktiv im Netzwerk haupt- und ehrenamtlich Engagierter tätig. Das diakonische Handeln der Pfarrgemeinden unterstützen und ergänzen wir und sind gerne Ansprechpartner bei konkreten Fragen, z.B. wenn es um Überlegungen zur Unterstützung und/oder Unterbringung von Flüchtlingen in Pfarrgemeinden geht.



Geschäftsführer für den Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V.
Christian Reuter

Statements



Monika Moser, Pfarrgemeinderat
Innenstadtpfarrei, Fulda



Leitender Polizeidirektor Hans Günter Knapp



Bürgermeisterin Brigitte Kram

Die derzeitige und bleibende Herausforderung:

Für mich bleibt die sprachliche Begrenztheit in der persönlichen Begegnung mit Geflüchteten die größte Herausforderung. Sowohl für die Startphase der Begleitung von Geflüchteten, d.h. beim Vermitteln der Grundwerte und „Spielregeln“, die wir in Deutschland haben, als auch bei der Begleitung von Behörden gängen und vor allem im Ausdruck der Erlebnisse und Gefühle auf der Flucht und in Deutschland.

Information und Orientierung:

Den direktesten Weg sich zu informieren und Integration in kleinsten Schritten selber zu erleben, bieten wir jede Woche bei KONTAKTpunkt von 15-17 Uhr im Pfarrzentrum am Dom an. Alle Mitmenschen sind herzlich willkommen.

Die derzeitige und bleibende Herausforderung:

Die Zuwanderung von Flüchtlingen stellt für die Polizei zum jetzigen Zeitpunkt keine besondere Herausforderung dar, da die Kriminalitätsbelastung dieser Menschen nicht signifikant höher ist als die der sonstigen Wohnbevölkerung. Dauerhaft wird hierbei die Frage, wie gut und schnell die gesellschaftliche Integration der Flüchtlinge und insbesondere deren Zugang zu unseren Bildungs- und Arbeitssystemen gelingt, entscheidend sein.

Information und Orientierung:

Die Polizei kann insbesondere dabei helfen, Ängste und Vorurteile vor Ort durch Präventionsarbeit, Aufklärung und objektive Darstellung der Kriminalitätslage abzubauen.

Die derzeitige und bleibende Herausforderung:

Die Herausforderung ist, in den Bemühungen um die Integration der hier lebenden Asylbewerber und der dann auch anerkannten Asylbewerber nicht nachzulassen. Gleichzeitig gilt es, den einzelnen Menschen wahrzunehmen und nicht die große anonyme Menge, die für uns nicht greifbar ist und dadurch ganz schnell zur Gleichgültigkeit führen oder Ablehnung führen kann.

Information und Orientierung:

Ich könnte aus unseren alltäglichen Erfahrungen als Kommune aber auch als aktive Kolpingerin berichten. Wir haben in den vergangenen Monaten vieles erlebt und erfahren, was uns überrascht hat, mussten unsere Lebensweise auch mal hinterfragen und lernen bei ganz alltäglichen Dingen immer wieder dazu.

Beauftragung von Laien

Bistum Fulda veranstaltet Zukunftskonvent zur Umsetzung der Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral

Möglichkeiten, Chancen und konkrete erste Schritte zur Beauftragung von Laien standen im Zentrum des Zukunftskonvents im Fuldaer Bonifatiushaus.

Unter der Schirmherrschaft von Bischof Heinz Josef Algermissen hatte eine Vorbereitungsgruppe aus Priesterrat, Katholikenrat und Dekanatsprechern der Hauptberuflichen Laien im Pastoralen Dienst den Tag vorbereitet.

In seinem Eingangsstatement wies der Bischof auf die Leitungsverantwortung und die Grenzen der Beauftragung von Laien hin, wie sie im Wort der Bischöfe „Gemeinsam Kirche sein“ aus dem vergangenen Jahr beschrieben sind. Insbesondere forderte der Bischof, dass Priester und Hauptamtliche in der Pastoral noch mehr zu geistlichen Begleitern und Unterstützern werden müssen. Freiwillig Engagierte müssten von den hauptamtlichen Seelsorgern als mündige Christen wahrgenommen werden. Unterhalb der Ebene der Pfarreien, die auch weiterhin von Priestern geleitet werden, solle es in Zukunft unter be-

stimmten Voraussetzungen möglich sein, dass beauftragte, getaufte und gefirmte Katholiken Führung wahrnehmen.

In verschiedenen Gesprächsrunden erörterten die Konventsteilnehmerinnen und -teilnehmer Möglichkeiten, Charismen vor Ort aufzuspüren und mit einer Beauftragung auszustatten. Unter der Leitung des Seelsorgeamtes wurden verschiedene Projektgruppen initiiert, die die Ergebnisse des Tages in konkrete Vorlagen umsetzen werden. Seelsorgeamtsleiter Ordinariatsrat Peter Göb sagte nach der Veranstaltung: „Es ist gut, dass wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht haben, um konkrete Schritte für die Zukunft des Bistums zu gehen. Ich habe eine große Bereitschaft erlebt, Kirche zu entwickeln. Bedenken, die auch deutlich wurden, sollen auf dem gemeinsamen Weg aufgegriffen und bearbeitet werden.“ Pfarrer Kremer, Sprecher des Fuldaer Priesterrates sagte zur Beauftragung von Laien: „Laien haben als Getaufte Talente. Sie haben Charismen und diese Charismen sollen und dürfen zum Einsatz kommen und es wäre schade, wenn

manches Talent einfach auf der Strecke bleibt.

Beauftragung von Laien ist deshalb notwendig und wichtig, um Talente und Charismen, die die Laien haben, auch wirklich in das Leben der Kirche einzubinden, umzusetzen und die Fähigkeiten wirken zu lassen, die Gott den Menschen mitgegeben hat.“

Marcus Henning, Diözesanreferent für die Hauptamtlichen Laien im pastoralen Dienst, äußerte sich zum Auftrag an die Berufsgruppe: „Es braucht einen ganz klaren Auftrag, um die gestellten Aufgaben zu erledigen. Das bedeutet, Menschen zu begleiten, zu qualifizieren und auch motivierend zu wirken.“

Abschließend äußerte sich der Katholikenratsvorsitzende Steffen Flicker: „Ich denke, es kommt entscheidend darauf an, dass wir uns als Laien in unserer Berufung als Getaufte und Gefirmte in der Verantwortung verstehen, Kirche vor Ort präsent werden zu lassen. Das Ziel ist, dass Kirche durch uns ein Gesicht bekommt und dass in größeren pastoralen Räumen Kirche lebendig bleibt.“



Foto (M. Ziegler) v.l.n.r.: St. Flicker, Bischof H.J. Algermissen, M. Henning, Pfr. S. Blümel, Pfr. J. Kremer

Pastoral vor Ort lebendig gestalten

Bistumsleitung im Gespräch



Foto Mathias Ziegler (vlnr): WB K.H. Diez, Chr. Heigel, St. Flicker, DK Chr. Steinert, M. Struß, Th. Ebert, GV G. Stanke, B. Ebert, E. Schütz, Pfr. J. Kremer

Erfahrungsberichte über die derzeit laufenden Fusionsprozesse in Pfarreien tauschten der Katholikenratsvorstand, Priesterratssprechern, Vertreter der Bistumsleitung und der Dechantenkonferenz aus.

Man hoffe, so Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke, dass sich in den zukünftigen Kirchorten Teams von Verantwortlichen für die Bereiche Verwaltung, Immobilien, Liturgie und Pastoral finden werden. Bisher gebe es jedoch noch keine endgültigen Konzepte. „Unser Ziel ist es, die Pastoral vor Ort lebendig zu gestalten mit Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen“, so der Generalvikar.

Weiteres Thema des Gesprächs waren die derzeit im Bistum laufenden Informationsveranstaltungen zur Konsulta-

tion der Strategischen Ziele des Bistums. „Wir haben uns für eine größere Transparenz des Verfahrens eingesetzt. Aus diesem Grunde wird es nach Abschluss des Rückmeldeverfahrens zu den Bistumszielen eine Präsentation wichtiger Ergebnisse vor den Gremien des Katholikenrates und des Priesterrates geben“, so der Katholikenratsvorsitzende Steffen Flicker. „Priesterrat und Katholikenrat kam es darauf an, deutlich zu machen, welche Voten in die endgültige Entscheidungsvorlage des Bischofs eingeflossen sind.“

Deshalb freuen wir uns, für das geplante Vorgehen im Herbst eine Veränderung verabredet zu haben“, so Steffen Flicker. Weihbischof Diez berichtete über die Gebetswoche für die Einheit der Christen, die in diesem Jahr unter dem Leitgedanken „Berufen, die großen Taten

Gottes zu verkünden (1 Petr 2,9) steht.

Weitere Themen des Gesprächs war die am 9. Oktober anstehende Katholikenratswahl, für die zur Zeit im Bistum Kandidatinnen und Kandidaten gesucht werden, ein Rückblick auf den Tag der Pfarrgemeinderäte am 13. Februar 2016, eine Auswertung der Zusammenarbeit in der gemeinsamen Konferenz von Katholikenrat, Priesterrat und Bistumsleitung sowie die weitere Planung zur Beauftragung von Laien, die Katholikenrat, Priesterrat und die Hauptamtlichen im Pastoralen Dienst mit einem Zukunftskonvent am 12. März angestoßen hatten. „Im Frühjahr 2017 wird es einen zweiten Zukunftskonvent als Folgeveranstaltung geben. Wir sind dankbar für die konstruktive Arbeitsatmosphäre und das gute Miteinander“, so Steffen Flicker.

Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Fuldaer ZdK-Delegierte nehmen am 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig teil „Seht, da ist der Mensch“

Flieden, Fulda, Kassel, Leipzig „Der Präsident des ZdK, Prof. Dr. Thomas Sternberg, hat in seinem Bericht zur Lage noch einmal ganz deutlich gemacht, worauf es ankommt: Menschlichkeit, Sozialordnung, Menschenwürde, Dialog und Integrationsfähigkeit sind wichtige christliche Werte, die es immer neu zu füllen gilt!“, meinte Marcus C. Leitschuh, ZdK-Delegierter des Katholikenrates Fulda. Bettina Faber-Ruffing, ebenfalls ZdK-Delegierte, begrüßte deshalb auch die noch druckfrische Erklärung des Gesprächskreises „Christen und Muslime“ beim ZdK. „Mit dem Dokument 'Keine Gewalt im Namen Gottes' eröffnen sich neue Wege des interreligiösen Dialogs. Das Papier eignet sich hervorragend als Gesprächsgrundlage für Pfarrgemeinderäte und Pastoralverbände. Es kann einen wertvollen Beitrag zur Willkommenskultur in unserem Land leisten.“ Neben der Beschäftigung mit Themen wie der Umsetzung der globalen Agenda 2030, dem päpstlichen Schreiben „Amoris laetitia“ oder einem Blick bereits auf das Reformationsjubiläum in 2017 fand auch die Absicht des Papstes, eine Untersuchungskommission zum Diakonats der Frau einzurichten, Beachtung. Dass sich zu diesem Thema endlich etwas bewegt, wurde von den Delegierten als sehr positiv bewertet. Sowohl Marcus Leitschuh wie auch Bettina Faber-Ruffing waren für das ZdK mit Veranstaltungen auf dem Katholikentag vertreten.

Katholikentag in einer Stadt mit nur 4% Katholiken und insgesamt nur 20% Christen? Was als Herausforderung erschien, gestaltete sich problemlos und fröhlich-beschwingt mit neuem Dauerkartenrekord. Die Äußerung eines Passanten „Da ist ja schon ein Katholik“ bezeichnet die Haltung vieler Leipziger, die Katholiken doch eher als Exoten in ihrer Stadt begrüßten. So kann man denn auch darüber schmunzeln, dass die zweitägige dem Katholikentag vorausgehende Vollversammlung des ZdK in der Congresshalle am Zoo stattfand.



Foto: Bettina Faber-Ruffing, Marcus Leitschuh

100. Katholikentag in Leipzig fröhliche Atmosphäre

Der 100. Deutsche Katholikentag in Leipzig ist ein starkes Symbol für einen lebendigen Glauben, den man hier in dieser reizvollen Großstadt in einer großen Gemeinschaft erleben kann. Dieses Fest des Glaubens wirkt wie eine Tankstelle für meinen Glauben und mein Leben. Vor allem beeindruckt mich an diesem Katholikentag, mit welcher Begeisterung die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Glauben bezeugen und feiern. Es ist an vielen Orten der Stadt eine gelöste und fröhliche Atmosphäre. Viele bleiben stehen, manche sind erstaunt, schauen irritiert, andere singen mit und kommen mit anderen ins Gespräch. An unserem Bistumsstand habe ich mit zahlreichen Menschen wunderbare Begegnungen gehabt: Menschen erzählen von ihren Zweifeln. Viele berichten von ihren Erinnerungen an ihre Besuche am Grab des Heiligen Bonifatius in Fulda. Ein buntes Bild in einer bunten Stadt.

Steffen Flicker

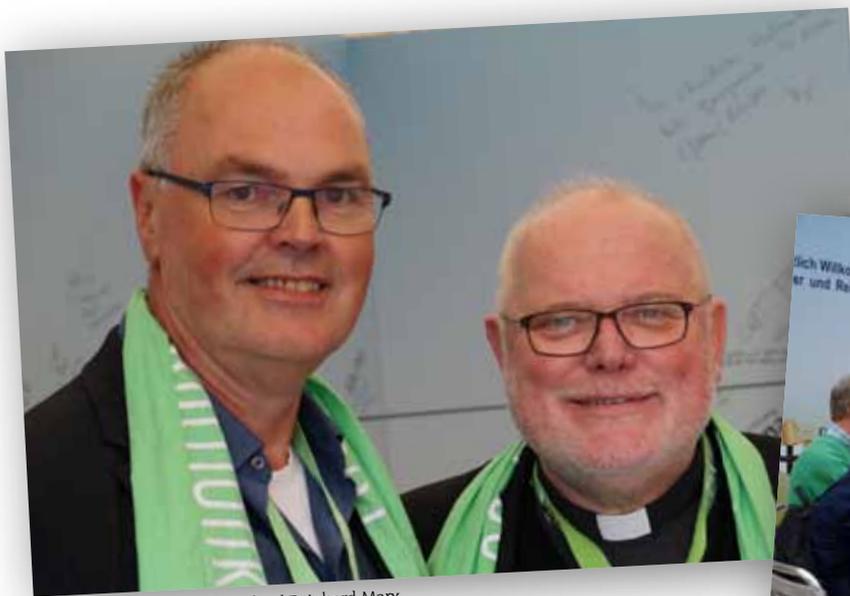
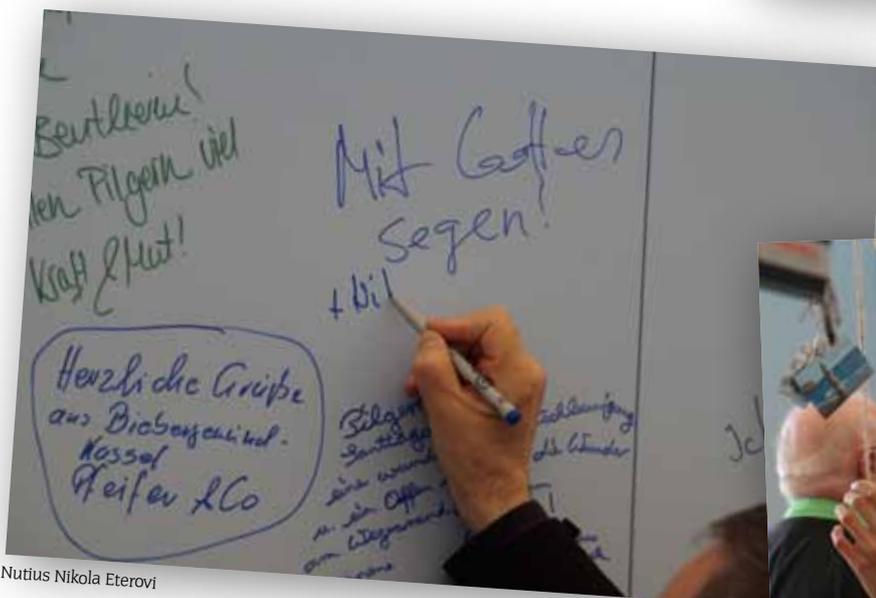


Foto: Andreas Ruffing und Kardinal Reinhard Marx



Nutius Nikola Eterovi





Viele Fotos vom Bistumsstand auf dem Katholikentag finden Sie unter:
www.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistum/katholikenrat/termine/katholikentag2016/katholikentag_bistumfulda.php
Besuchen Sie den Katholikenrat auch auf Facebook!



Tipps für den Pfarrgemeinderat

Als Gremium in der ‚Mitte‘ der Gemeinde muss der Pfarrgemeinderat kommunizieren und kooperieren. Auf dieser und der folgenden Seite finden Sie unterschiedliche Statements zur Zusammenarbeit des Pfarrgemeinderates mit dem Verwaltungsrat, zur Delegation in den Elternbeirat einer Kindertagesstätte und zu den Grenzen und Möglichkeiten der Pfarrgemeinderatsarbeit. Die Redaktion dankt den unterschiedlichen Autoren für ihre Beiträge.

Redaktion: Auf welche Bereiche bezieht sich die Zuständigkeit? Wie kann sie wahrgenommen werden und wo gibt es Grenzen?

Dr. Albert Post: Die Zuständigkeit des Pfarrgemeinderates

Grundlage für die Arbeit des Pfarrgemeinderates ist die vom Diözesanbischof erlassene „Satzung für die Pfarrgemeinderäte in der Diözese Fulda“. Diese diözesangesetzte Rechtsgrundlage enthält in § 2 eine sehr umfassende Auflistung der PGR-Aufgaben. Diese Aufzählung konstatiert gewissermaßen eine umfassende Aufgabenwahrnehmung in der Pfarrgemeinde. Schon der Einleitungssatz zu der Aufzählung in § 2 („vor allem“) macht deutlich, dass die unter dem Buchstaben a) bis o) benannten 15 Aufgabenbereiche nicht abschließend sind, sondern der Pfarrgemeinderat auch weiter Aktivitäten wahrnehmen kann.

Grenzen der Zuständigkeit

In § 2 Buchstabe a) der Satzung aber auch an anderer Stelle der Satzung wird deutlich, dass dennoch der Pfarrgemeinderat an bestimmten Stellen in seiner Zuständigkeit eingeschränkt wird und zwar dort, wo Pfarrer oder Verwaltungsrat zuständig sind. In seiner Tätigkeit hat der PGR aber in allen Fragen der Pfarrgemeinde den Pfarrer zu unterstützen und nur zusammen mit ihm zu beraten und zu beschließen. Die Leitungsaufgabe des Pfarrers kann der PGR also nicht übernehmen.

So, wie der Pfarrgemeinderat seine Grenzen in der Zuständigkeit des Pfarrers für die Leitungsaufgaben der Gemeinde findet, so findet er auch eine weitere Grenze in der Zuständigkeit des Verwaltungsrates für die Verwaltung und Vertretung des Vermögens. Dabei hat aber der Pfarrgemeinderat im Rahmen der in § 6 Abs. 6 der Satzung erwähnten Verordnung über die Zusammenarbeit von Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat wiederum ein Mitspracherecht das letztlich auch auf Gegenseitigkeit beruht. Der Verwaltungsrat seinerseits ist nämlich auch umgekehrt verpflichtet, wirtschaftlich relevante Beschlüsse des Pfarrgemeinderates nicht aus finanziellen Gründen zu konterkarieren, sondern diese vielmehr positiv zu prüfen und im Rahmen seiner Gesamtverantwortung für die wirtschaftliche Lage, ihre Durchführung zu ermöglichen.

Wie werden die Zuständigkeiten innerhalb der Begrenzungen wahrgenommen?

Soweit weder die Rechte des Pfarrers als Gemeindeleiter noch die Zuständigkeit des Verwaltungsrates berührt sind, liegen alle Handlungsmöglichkeiten in der Hand des Pfarrgemeinderates. Dort wo die Rechte des Pfarrers berührt sind, geschieht die Grenzziehung nicht einseitig, sondern eher im einvernehmlichen und ständigen Austausch mit dem Pfarrer, der ja dem Pfarrgemeinderat angehört und auch im Rahmen des Vorstandes des Pfarrgemeinderates mitwirkt. Hier geschieht diese Wahrnehmung der Pfarrgemeinderatsaufgaben quasi



Dr. Albert Post ist Justitiar im Bischöflichen Generalvikariat Fulda

formell Hand in Hand mit dem Pfarrer. Bezüglich der Kooperation mit dem Verwaltungsrat sieht die o. g. Verordnung über die Zusammenarbeit vor, dass der/die PGR-Sprecher/in oder ein anderes Mitglied des PGR-Vorstands zu allen Sitzungen des Verwaltungsrates einzuladen ist und er bzw. sie dort mit beratender Stimme die finanziellen Dinge der Pfarrgemeinde mitgestaltet.

Dabei soll er/sie auch die Beschlüsse des Pfarrgemeinderates, die zu ihrer Ausführung finanzieller Mittel bedürfen, aktiv vertreten. Umgekehrt sieht die genannte Zusammenarbeitsverordnung vor, dass auch der stellv. Verwaltungsratsvorsitzende regelmäßig zu den Pfarrgemeinderatssitzungen einzuladen ist, sodass er dort mit beratender Stimme auch die Anliegen des Verwaltungsrates vertreten kann.



Gerhard Stanke ist Finanzdirektor
im Bischöflichen Generalvikariat Fulda

Redaktion: Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat. Welche Rechte hat der Pfarrgemeinderat und worauf sollte bei der Umsetzung in die Praxis geachtet werden?

Gerhard Stanke: Die Aufgaben sind klar verteilt. Die rechtsgeschäftliche Vertretung und Verwaltung des Kirchenver-

mögens obliegt dem Verwaltungsrat. Der Pfarrgemeinderat ist ein kirchenrechtliches Gremium, das rechtsgeschäftlich nicht tätig werden kann.

Das KVVG (Kirchenvermögensverwaltungsgesetz) gibt dem Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates oder dessen Stellvertreter, soweit nicht schon Mitglied im Verwaltungsrat, das Recht, an den Sitzungen des Verwaltungsrates beratend teilzunehmen. Umgekehrt ist der Verwaltungsrat über seinen stellvertretenden Vorsitzenden mit beratender Stimme an den Sitzungen des Pfarrgemeinderates beteiligt. Die „Verordnung über die Zusammenarbeit von Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat“ konkretisiert den Umfang des Anhörungsrechtes auf wesentliche Bereiche wie Festsetzung des Haushaltsplanes, Grundsatzentscheidungen über Nutzung von Investitionen an Immobilien oder Rechtsgeschäften zu Orgeln, Glocken oder künstlerische Ausstattung von Kirchen. Diesbezügliche Stellungnahmen des Vorstandes

des Pfarrgemeinderates werden vom Verwaltungsrat vor dessen Entscheidung erörtert. Verantwortlich für die Information des PGR-Vorstandes ist der Vorsitzende des Verwaltungsrates.

Das in der Verordnung über die Zusammenarbeit beschriebene Verfahren ist Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung von Pfarrgemeinderat und Verwaltungsrat.

Die Aufteilung der Aufgaben und die Zusammenarbeit der Gremien auf Pfarreebene hat sich in den vergangenen Jahrzehnten bewährt. Nutzen Sie die Möglichkeiten, die das kirchliche Recht und das Vermögensverwaltungsgesetz für die Gestaltung kirchlichen Lebens eröffnen. Pflegen Sie den gegenseitigen Austausch in den Sitzungen und wirken Sie gemeinsam mit Ihrem Pfarrer oder gegebenenfalls dem Kurator für das Wohl der Gemeinde.

Redaktion: Kindertagesstätte. Wie können Pfarrgemeinderäte Verantwortung für die pfarreigene Kindertagesstätte zeigen und wie drückt sich das konkret aus? Worauf muss man achten?

Seelsorgeamtsleiter Pfr. Peter Göb: Die Kindertagesstätte ist als Pastoraler Ort ein wichtiger Knotenpunkt im Netzwerk einer Pfarrei. In der Kita kommen Menschen aus unterschiedlichen Milieus zusammen, kirchen- und glaubensnahe ebenso wie kirchlich kaum oder nicht gebundene und auch solche, die dem Glauben gegenüber kritisch oder ablehnend gegenüber stehen.

Es ist daher wichtig, sowohl die Kinder, wie auch die Eltern, Geschwister und Großeltern wahrzunehmen und das JA Gottes zu jedem Menschen in die Tat umzusetzen. Die Nächstenliebe, die durch Worte verkündet wird, wird in der Kindertagesstätte gelebt.

Die Kindertagesstätte einer Pfarrei sollte daher im festen Blick des Pfarrgemeinderates sein. Dies geschieht strukturell u.a. dadurch, dass ein Mitglied des PGR in den Elternbeirat der Kita entsandt wird, wie es in der Satzung für den Elternbeirat geregelt ist. Die Leiterin der Kindertagesstätte oder eine Erzieherin könnte ständiger Gast im PGR sein oder hinzugewählt werden.

Die Kita ist ein wertvoller Schatz einer Pfarrei, Herausforderung für die pastorale Arbeit, sie bietet Chancen der Vernetzung und des Wirkens für die Menschen.

Sie ist – bei aller verwaltungstechnischen Herausforderung für die Pfarrei – Indikator der Umsetzung des Glaubens und ein Ort, wo Kirche ist.



Ordinariatsrat Peter Göb ist Seelsorgeamtsleiter
im Bischöflichen Generalvikariat Fulda

Tipps für den Pfarrgemeinderat

Auf dieser Seite finden Sie einige Methoden und Anregungen zur Arbeit im Pfarrgemeinderat.

Impulse zur geistlichen Arbeit

Bibelteilen

http://www.cms.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistum/katholikenrat/pdf/dokumentation/05_Th2Bibelteilen20160617.pdf



spirituelle Arbeitshilfe

http://www.cms.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistum/katholikenrat/pdf/dokumentation/05_Th2wenn_der_herr_nicht.pdf



Zur methodischen Arbeit im Pfarrgemeinderat

Schritte zur Verbindlichkeit

http://www.cms.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistum/katholikenrat/pdf/dokumentation/05_Th2Schritte_zur_Verbindlichkeit.pdf



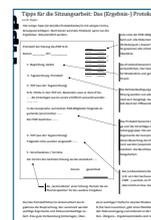
Tipps zur Tagesordnung

http://www.cms.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistum/katholikenrat/pdf/dokumentation/05_Th2Tagesordnung.pdf



Zum Abfassen des Ergebnisprotokolls

http://www.cms.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistum/katholikenrat/pdf/dokumentation/05_Th2Ergebnisprotokoll.pdf



Zur Zusammenarbeit im Pfarrgemeinderat

http://www.cms.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistum/katholikenrat/pdf/dokumentation/05_Th3Zusammenarbeit-gelingt.pdf

	Zusammenarbeit gelingt	Zusammenarbeit geht schief	Zusammenarbeit gelingt	Zusammenarbeit geht schief
1. Zielsetzung	Das Ziel ist klar und wird von allen Beteiligten akzeptiert.	Das Ziel ist unklar oder wird nicht akzeptiert.	Das Ziel ist klar und wird von allen Beteiligten akzeptiert.	Das Ziel ist unklar oder wird nicht akzeptiert.
2. Rollenklärung	Die Rollen sind klar und werden akzeptiert.	Die Rollen sind unklar oder werden nicht akzeptiert.	Die Rollen sind klar und werden akzeptiert.	Die Rollen sind unklar oder werden nicht akzeptiert.
3. Kommunikation	Die Kommunikation ist offen und ehrlich.	Die Kommunikation ist nicht offen oder ehrlich.	Die Kommunikation ist offen und ehrlich.	Die Kommunikation ist nicht offen oder ehrlich.
4. Entscheidungsfindung	Die Entscheidungen werden gemeinsam getroffen.	Die Entscheidungen werden nicht gemeinsam getroffen.	Die Entscheidungen werden gemeinsam getroffen.	Die Entscheidungen werden nicht gemeinsam getroffen.
5. Umsetzung	Die Entscheidungen werden umgesetzt.	Die Entscheidungen werden nicht umgesetzt.	Die Entscheidungen werden umgesetzt.	Die Entscheidungen werden nicht umgesetzt.
6. Evaluation	Die Ergebnisse werden evaluiert.	Die Ergebnisse werden nicht evaluiert.	Die Ergebnisse werden evaluiert.	Die Ergebnisse werden nicht evaluiert.



Caritativ tätig sein! Ehrenamtlich aktiv in der Wohnungslosenhilfe

Der diakonische und caritative Dienst an Menschen in Not gehört seit den Anfängen der Kirche zu ihren unveräußerlichen Kennzeichen. Auch die Wohnungslosenhilfe bietet ein breites Engagementfeld, indem Ehrenamtliche unterstützend tätig sein können.

Im Bistum Fulda gibt es zwei Einrichtungen der integrierten Wohnungslosenhilfe, eine in Fulda und eine in Hanau. Hier erfahren Menschen, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit betroffen sind ein vielfächertes Angebot ambulanter und stationärer Hilfen.

Wir möchten mit diesem Aufruf vor allem die Gemeinden im Umfeld einer Einrichtung ansprechen und freuen uns, wenn sich Interessierte bei uns melden. In einem Gespräch mit Ihnen erläutern wir gerne die verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten. Diese gehen von der Mitarbeit in der Tagesstätte bis zur Pflege einer Trauerkultur für verstorbene wohnungslose Menschen.

Sie wollen sich in der Wohnungslosenhilfe engagieren? Nehmen Sie Kontakt auf mit:

Standort Fulda:

Claudia Kiefer
0661 / 242773-12
Wohnungslosenhilfe
Haus Jakobsbrunnen
Kronhofstr. 1
36037 Fulda

Standort Hanau:

Rainer Broßmann
06181 / 3609-34
Ökumenische Wohnungslosenhilfe
Franziskus-Haus
Matthias-Daßbach-Str. 2
63450 Hanau

Sie haben weitere Fragen zum Ehrenamt im Bistum Fulda? Bitte kontaktieren Sie:

Daniela Manke
Referentin Gemeindec Caritas im Bistum Fulda
Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.
Tel: 0661 / 2428-170/ -111
Email: Gemeindec Caritas@caritas-fulda.de



BISTUM FULDA



Terminübersicht 2016/2017

Katholikenratswahl

Wann	Wer	Was
21. August	Vorstand des Pfarrgemeinderates	Einreichen der Kandidatenvorschläge (inkl. Vorstellungsbögen und Einverständniserklärung der Kandidaten/innen) zur Wahl des Katholikenrates (§ 4 Wahlordnung) beim Wahlausschuss
25. September	Sprecher/in des Pfarrgemeinderates	Versand der Einladungen durch die Sprecher der Pfarrgemeinderäte an alle Pfarrgemeinderatsmitglieder zur außerordentlichen Sitzung (§ 6 Abs. 1 Wahlordnung) am Wahltermin 9. Oktober
9. Oktober (Wahltag)	Pfarrgemeinderäte	Außerordentliche Sitzung der Pfarrgemeinderäte zur Wahl des Katholikenrates

Vollversammlungen des Katholikenrates

23./24. September 2016		Abschließende Vollversammlung des Katholikenrates, Bonifatiushaus Fulda
11. /12. November 2016		Konstituierende Vollversammlung des Katholikenrates, Bonifatiushaus Fulda
17. / 18. März 2017		Frühjahrsvollversammlung des Katholikenrates, Bonifatiushaus Fulda
22. / 23. September 2017		Herbstvollversammlung des Katholikenrates, Bonifatiushaus Fulda

Tag der Pfarrgemeinderäte

30. September 2017		Tag der Pfarrgemeinderäte, Bonifatiushaus Fulda
--------------------	--	---





**„Maria Magdalena
ist das Beispiel einer wahren, authentischen
Verkünderin der Frohen Botschaft:
einer Evangelistin,
die die frohmachende, zentrale
Botschaft von Ostern verkündet.“**

(Erzbischof Arthur Roche, Sekretär der Liturgiekongregation)

